

Veränderungswerte: In der Stadt mit Federlehn Mk. 1.65 vierteljährlich
 außerhalb der Stadt mit Federlehn Mk. 1.25 im Fernverkehr 1.65
 für die einseitige Seite 10 Pfg. außerhalb derselben 12 Pfg.
 Bestellen & für den Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Druckerei.

Samstag, den 22. Dezember 1917.

Druckpreis: In der Stadt mit Federlehn Mk. 1.65 vierteljährlich
 außerhalb der Stadt mit Federlehn Mk. 1.25 im Fernverkehr 1.65
 für die einseitige Seite 10 Pfg. außerhalb derselben 12 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Fürsorge für Verstümmelte.

Auf Ersuchen des R. Kriegsministeriums wird auf die Möglichkeit der Gewährung einer besonderen Zuwendung für im Dienste beschädigte Militärpersonen, denen nach den gesetzlichen Bestimmungen eine Verstückelungszulage nicht gewährt werden kann, hingewiesen.

Ueber die in Betracht kommenden Beschädigungen, sowie über die Einreichung der Gesuche gibt die Bekanntmachung des R. Kriegsministeriums Nr. 17643/17 K. C. vom 7. November d. J. (Staatsanzeiger Nr. 264, Anzeigenteil) Auskunft.

Calw, den 20. Dez. 1917.

R. Oberamt: Binder.

Kurzfremde während des Winters.

Die auf Grund der Verordnung des R. Stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps vom 9. Juni 1917 bereits erlassenen Bestimmungen über den Fremdenverkehr in Bädern, Kurorten und Sommerfrischen im Bezirk (Calwer Tagblatt Nr. 157, 204 und 210) finden auch auf die Wintergäste Anwendung. Es dürfen hienach Besitzer von Gasthöfen, Gasthäusern, Kurhäusern, Fremdenheimen, sowie die Wohnungs- und Zimmervermieter Personen, die zur Kur- oder Erholungszwecken Aufenthalt nehmen wollen, nur mit der in einzelnen Fall zu erteilenden Genehmigung des Oberamts aufnehmen.

Den Gesuchen der betr. Kurfremden sind einwandfreie ärztliche Zeugnisse über die Erholungsbedürftigkeit derselben anzuschließen.

Calw, den 20. Dez. 1917.

R. Oberamt: Binder.

Meldepflicht der Kohlenhändler.

Trotz wiederholter Bekanntmachung wird die Verfüzung des R. Ministeriums des Innern vom 29. Oktober d. J. (Calwer Tagblatt Nr. 265) noch immer nicht richtig befolgt.

Auf Veranlassung der Landeskohlenstelle wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß alle Händler, Bezugsvereinigungen und Einzelpersonen, welche Kohlen mit der Bahn beziehen, die Sendungen

- 1) sofort nach Empfang der Voranzeige des Lieferers telephonisch an das Oberamt und
- 2) spätestens eiren Tag nach dem Einang des Warens schriftlich an die Landeskohlenstelle beim R. W. Kriegsministerium

zu melden haben. Die Meldungen zu 2) müssen auf den hiefür bestimmten Formularen erstattet werden; Meldungen in Form von Briefen oder Postkarten sind nicht zulässig, weil sie in der Regel unvollständig sind.

Jeder Händler oder Verleiher ist verpflichtet, schon vor dem Eintreffen des Wagens sich einen Vordruck zu beschaffen, welchen das Schultheißenamt kostenlos abgibt.

Soweit die Meldungen in der letzten Zeit nicht richtig erfaßt worden sind, sind sie nachzuholen.

Zu widerhandlungen müssen strafrechtlich verfolgt werden (vergl. § 4 der angeführten Min. Verf.).

Die (Stadt-) Schultheißenämter werden wiederholt beauftragt, auf die Verfügung hinzuweisen und sie den Kohlenhändlern unterschriftlich zu eröffnen. Die Eröffnungsbescheinigungen wollen — soweit noch nicht geschehen — bis 31. d. M. vorgelegt werden.

Calw, den 19. Dez. 1917.

R. Oberamt: Binder.

Futtergetreide für Selbstverfoger.

Während die Bekanntmachung vom 6. Dezember ds. Js. (Calwer Tagblatt Nr. 290) sich auf die Habermahlung für Nicht-Selbstverfoger bezog, dürfen Selbstverfoger von ihrem selbst gebauten Futtergetreide in der Zeit vom 15. November 1917 bis 15. August 1918 im eigenen Betrieb verfüttern:

1. an Pferde und Maultiere je 6 Ztr. Haber oder Habergemenge (mit Gerste);
2. an zur Zucht verwendete Zuchtsarren je 2 Ztr. Haber oder Habergemenge (mit Gerste);
3. an Zuchtsauen (Losen) bis zu 45 Pfund Haber oder Habergemenge (mit Gerste) oder reine Gerste für jeden Wurf;
4. an zum Sprung benützte Eber 1/2 Pfund Haber oder Habergemenge (mit Gerste) oder reine Gerste für den Sprungtag.

Ziffer 2 und 4 jedoch nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Kommunalverbands. Auch die Verfütterung an Pferde und Maultiere (Ziff. 1) bedarf im Interesse einer geordneten Futtergetreide-Bewirtschaftung der Anzeige an den Kommunalverband.

Genehmigungsanträge (zu Ziff. 2-4) und Anzeige (zu Ziff. 1) wollen durch Vermittlung der Ortsvorsteher längstens bis 25. Dezember an das Oberamt unter Benützung untenstehender Vordrucke eingereicht werden.

Den 19. Dezember 1917.

R. Oberamt: Regierungsrat Binder.

Selbstverfoger-Pferde.

Des Besitzers Vor- und Zunamen, Stand	Zahl der Pferde oder Maultiere	Zur Verfütterung kommende Menge an Haber oder Habergemenge (Pferdezahl x 6) Ztr.	Bemerkungen

Die Richtigkeit der Einträge becheinigt
, den 20. Dez. 1917.

(Stadt-)Schultheißenamt.

Selbstverfoger-Zuchtsarren, Zuchtsauen und Zuchteber.

Des Besitzers Vor- und Zunamen, Stand	Zuchtsarren	Zuchtsauen	Voran- sätzliche Würfe	Freigabeantrag für		Zuchteber	Freigabeantrag für		Anmerkung des Schultheißenamtes
				Haber oder Habergemenge	Gerste		Haber oder Habergemenge	Gerste	

Die Richtigkeit der Einträge becheinigt
, den 20. Dez. 1917.

(Stadt-)Schultheißenamt.

Luguspferde.

Die Ortsvorsteher und die Landjugendmannschaft werden angewiesen, die Einhaltung des am 15. d. M. in Kraft getretenen Verbots des Haltens von Luguspferden (Verfüzung des Stellv. Generalkommandos vom 25. 11. 1917, Calwer Tagblatt Nr. 282) wirksam zu überwachen.

Calw, den 19. Dez. 1917.

R. Oberamt: Binder.

Benzol für landwirtschaftliche Motoren.

Den (Stadt-) Schultheißenämtern, die auf den oberamtlichen Erlaß vom 19. September d. J. (Calwer Tagblatt Nr. 221) einen Bedarf von Benzol für die Monate Oktober-Dezember d. J. angemeldet haben, sind heute neue Vordrucke zur Anmeldung des Bedarfs für die Monate Januar, Februar und März d. J. zugegangen. Hievon wolle das eine Stück ausgefüllt bis spätestens 29. d. M. hieher eingesandt werden. Nach diesem Termin eingegangene Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Das andere Stück bleibt bei den Akten des Schultheißenamtes. Besonderer Wert wird auf die Beantwortung

der Frage über die Verpackungsart (letzte Spalte) gelegt.

Gemeinden, die keinen Vordruck erhalten haben und Verfolbedarf anmelden wollen, können Vordrucke beim Oberamt anfordern.

Calw, den 20. Dez. 1917.

R. Oberamt: Binder.

Bekanntmachung der Landesversorgungsstelle über Obst.

Die Besitzer von Freischöbsten sind verpflichtet, das selbe, soweit es nicht für den eigenen Verbrauch benötigt wird, dem allgemeinen Verbrauch zuzuführen. Gegen jede ungerechtfertigte Zurückhaltung des Obstes muß nunmehr auf Grund der Verordnung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) mit dem Mittel der Enteignung vorgegangen werden. Hierbei wird ein jedenfalls unter dem Höchstpreis liegender Uebernahmepreis festgesetzt werden. Großhändler haben außerdem die Entziehung der Großhandelsgenehmigung zu gewärtigen.

Jede nachweislich unberechtigte Zurückhaltung von Obst zieht außerdem Strafverfolgung auf Grund

der Bundesratsverordnung vom 23. Juli 1915 (Reichsgesetzbl. S. 467) nach sich.

Stuttgart, den 15. Dez. 1917.

Landesversorgungsstelle: Schüle.

Verhütung von Brandschäden.

Unter Hinweis auf den Erlaß des R. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 6. Juni 1917 (Amtsbl. S. 141) werden folgende Vorschriften für die Verhütung von Brandschäden:

1. Zündhölzer und andere feuergefährliche Gegenstände und Stoffe sind so sicher aufzubewahren, daß Kinder keinen Mißbrauch damit treiben können (zu verol. auch § 1 und 3 der Feuerpolizeiordnung vom 4. September 1912, Reg.-Bl. S. 592).

2. Arbeiten an elektrischen Einrichtungen dürfen nur durch Sachverständige vorgenommen werden.

Dringend empfohlen wird, daß die Gemeinden alle elektrischen Anlagen in regelmäßigen Zeitabschnitten durch Sachverständige untersuchen lassen, sowie daß sich die Gemeinden und die Elektrizitätswerke einen Vorrat von Sicherungen und dergl. anlegen, damit im Notfall der Bedarf der Stromverbraucher gedeckt werden kann.

3. Das Auftauen einseitiger Wasserleitungen und Abrohrschlüsse darf mittelst Feuer nur geschehen, nachdem die Gebäudebesitzer und die mit der Arbeit betrauten Personen sich vorher davon überzeugt haben, daß Decke und Wände des Raums, worin sich die aufzutauende Leitung befindet, voll-

ständig dicht sind, und daß nicht auf benachbarten Böden oder in anstoßenden Scheuern und Räumen leicht brennbare Stoffe lagern, die in Brand gesetzt werden können. Außerdem muß für alle Fälle Wasser zum Löschen eines etwa entstehenden Brandes in genügender Menge und am richtigen Ort bereit gestellt werden.

Das Auftauen kann gefahrlos durch Anlegen von in heißes Wasser getauchten Tüchern geschehen.

4. Benzol und ähnliche Ersatzmittel für Benzin dürfen nur wenig und nur außerhalb von Gebäuden durch Einstellen der Gefäße in warmes Wasser, entfernt von Feuerungen erwärmt werden, sofern nicht etwa besonders zu diesem Zweck hergestellte und genehmigte Räume benützt werden.

Die Hebestattung dieser Vorschriften zieht im Brandfall nach Art. 32 Abs. 2 des Gebäudebrandversicherungsgesetzes den Verlust jeder Brandentschädigung nach sich.

Calw, den 18. Dezember 1917.

R. Oberamt: Binder.

Kaffee-Ersatzmittel.

Aus der Verordnung des Staatssekretär des Kriegsernährungsamts über Kaffee-Ersatzmittel vom 16. November ds. Js. (Reichsgesetzbl. S. 1053) wird folgendes hervorgehoben:

I. Wer Kaffee-Ersatzmittel oder Mischungen von solchen mit Bohnenkaffee in nicht verpackter Form (lose Ware) an Verbraucher abgibt, ist verpflichtet

durch deutlich sichtbaren Auszug in den Verkaufsräumen den Namen oder die Firma und den Ort der gewerblichen Hauptniederlassung desjenigen, der die Ware herstellt, sowie den Kleinhandelspreis bekanntzugeben.

II. Für das Vermischen von Kaffee-Ersatzmitteln aus Getreide oder Malz mit anderen Kaffee-Ersatzmitteln ist die Genehmigung des Kriegsausschusses für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, G. m. b. H. in Berlin zulässig.

III. Des Ferneren sind Höchstpreise festgesetzt. Diese betragen beim Verkauf an Verbraucher (Kleinhandel) für 1 Pfund:

- | | |
|---|------|
| 1. für Kaffee-Ersatzmittel aus Getreide und Malz | |
| a) für Ware, die in geschlossenen Packungen oder Behältnissen an den Kleinhandl. geliefert worden ist | 56 ¢ |
| b) für andere Ware | 52 ¢ |
| 2. für andere Kaffee-Ersatzmittel: | |
| a) wie unter 1 a) | 84 ¢ |
| b) für andere Ware | 80 ¢ |

Die Ortspolizeibehörden

werden beauftragt, für die Durchführung des Abs. I (Ausgang der herstellenden Firma und des Kleinhandelspreises) Sorge zu tragen und die Einhaltung der Höchstpreise zu überwachen.

Calw, den 18. Dezember 1917.

R. Oberamt: Binder.

Eine neue Schrede von Lloyd George.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WB.) Großes Hauptquartier, 21. Dez. (Amtsbl.) Westlicher Kriegsschauplatz: Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern blieb bei dichtem Nebel die Artillerietätigkeit meist gering. Nördlich der Straße Durn-Menin trat nachmittags erhebliche Feuersteigerung ein. In erfolgreichen Erkundungsgefechten südlich von Holbeke wurde eine Anzahl Engländer gefangen.

Seeresgruppe Herzog Albrecht: Bei Mithras südlich von Mithras fielen bei gelungenen Vorstößen in die französischen Linien 31 Gefangene in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Magdonische Front: Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front: Siebenmal stürmten italienische Kräfte gegen die von den österreich-ungarischen Truppen in den letzten Tagen erklommenen Höhen westlich von Monte Alonzo, dreimal gegen den Monte Pertica an. Alle Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten. Gleichen Mißerfolg hatte ein feindlicher Angriff am Monte Solarolo. Lebhaftes Feuer hielt während der Nacht und am frühen Morgen in den Kampfabschnitten an.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WB.) Wien, 21. Dez. (Amtsbl.) wird verlautbart vom 21. Dezember: Westlicher Kriegsschauplatz: Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz: Westlich der Brenta stürmte der Italiener nach Artillerievorbereitung siebenmal gegen unsere Linien bei Mt. Lepre, dreimal gegen jene südwestlich des Monte Pertica. Sämtliche Angriffe wurden unter schweren feindlichen Verlusten restlos abgewiesen.

Der Chef des Generalstabs.

Der italienische Bericht.

(WB.) Rom, 21. Dez. (Amtsbl.) Bericht von gestern: Zwischen Brenta und Piave griff der Feind noch längerer Artillerievorbereitung während des gestrigen Nachmittags auf der Front Taffon-Cel del Orso an. Er wurde vollkommen mit schwersten Verlusten zurückgeschlagen. Auf der Hochfläche von Miodo fanden häufige Artilleriebeschüsse statt und die Feuerstärke war lebhafter. An der alten Piave südlich von Gradengo hielt die örtliche Kampfstärke ziemlich beständig an. Einmal neue Versuche des Feindes, den Fluß zu überschreiten, wurden vereitelt. Bei Cortelazzo griff der Feind mit starken Kräften den Rücken an. Unsere tapferen Marineinfanteristen warfen den Feind zurück und nahmen ihm dabei 25 Gefangene ab.

Die Verwendung von Russen in den Ententeheeren.

Berlin, 21. Dez. Die „B. Z.“ meldet von der Armeegruppe Kraus: Bei den letzten Kämpfen auf dem Col della Beretta, östlich der Brenta wurde ein in italienische Uniform gekleideter Russe gefangen, der folgendes ausagte: Er habe dem in Frankreich

Die U-Bootbeute im November.

(WB.) Berlin, 21. Dez. Im Monat November sind an Handelschiffsräumen insgesamt 607 000 Bruttoregistertonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte versenkt worden. Seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges sind damit 8 256 000 Bruttoregistertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffsräume vernichtet worden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Ein russisch-japanischer Ländervertrag.

(WB.) Rotterdam, 21. Dez. Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ wird dem „Daily Telegraph“ aus Petersburg gemeldet: Der Conjet veröffentlicht den Text eines Geheimvertrags, der am 3. Juli 1916 von Rußland und Japan geschlossen und von Sazonow und Motono unterzeichnet wurde. Die beiden Länder verpflichteten sich darin zu einem Offenpublizismus gegen jede Macht, die versuchen würde, in China die politische Vorherrschaft zu erlangen. Es wird keine bestimmte Macht in diesem Vertrag genannt, aber offenbar handelt es sich um die Vereinigten Staaten. Der Vertrag läuft bis Juli 1921.

kämpfenden russischen Expeditionskorps angehört, das nach Ausbruch der Revolution eine weitere Teilnahme an den Kämpfen verweigerte. Die Franzosen versuchten zunächst mit drakonischen Mitteln, sich Gehorsam zu verschaffen, und gingen sogar so weit, an einem Tag etwa 1000 russische Soldaten durch Maschinengewehrfeuer hinzurichten. Sie sahen aber ein, daß von derart behandelten Bundesgenossen eine aktive Mitarbeit nicht mehr zu erwarten sei, und zogen das Expeditionskorps in die Steppe zurück. Nach der Neuordnung von Trotsky geforderten Rücksendung wurden die Russen nach dem italienischen Zusammenbruch an die Südwestfront transportiert, wo sie, in italienische Uniform eingekleidet, unter dem Kommando ihrer eigenen Offiziere Dienst in Munitionskolonnen tun. Die Gefangennahme des erwähnten Mannes dient als Beweis dafür, daß die Russen in der vordersten italienischen Linie Verwendung fanden. Die Tatsache, daß nach dem abgeschlossenen Waffenstillstand Russen an dieser einzigen Frontstelle immer noch, freilich unter strengstem Zwang, als Kombattanten stehen, wurde der russischen Regierung bekanntgegeben.

Neue U-Boot-Erfolge.

(WB.) Berlin, 22. Dez. (Amtsbl.) 1) Im Mittelmeer sind 11 Dampfer und 5 Segler mit über 63 000 Bruttoregistertonnen durch unsere U-Boote versenkt worden. Unter den vernichteten Schiffen waren zwei sehr große Dampfer, die im östlichen Mittelmeer aus Genua herausgeschossen wur-

den, ferner die bewaffneten englischen Dampfer „Tan Maccorquodale“ (5121 Tonnen) und „Consols“ (3756 Tonnen). Ein im westlichen Mittelmeer vernichteter Transporter hatte Munition oder Explosivstoffe als Ladung, wie aus der gewaltigen Detonation, die auf den Treffer folgte, geschlossen werden konnte. An den erzielten Erfolgen hatte Kapitänleutnant Kraft besonderen Anteil. 2) Eines unserer Unterseeboote hat am 10. Dezember die Bahnstation von Paolo (italienische Südwestküste) und zahlreiches rollendes Material mit gutem Erfolge beschossen. Nach einer Stunde konnte auf 10 Seemeilen Entfernung ein starker Brand beobachtet werden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Lloyd George über die wirtschaftliche und militärische Lage.

* Im Unterhaus hielt der englische Ministerpräsident vorgestern wieder eine seiner typischen Heß- und Schwindelreden, aus der aber doch hervorging, wie ernst er tatsächlich die Lage für England und die Alliierten auffaßt. Er gab zu, daß der Nahrungsmittelmangel bei den Alliierten größer sei als vorher angenommen wurde, und daß England bedeutende Opfer aus seinen eigenen Mitteln habe bringen müssen, um die fehlenden Vorräte der Alliierten zu ergänzen. Was die Schiffsraumfrage anbelange, so hätten die Schiffsbauten zugenommen und die Versenkung von U-Booten ebenfalls. Die Schiffsverluste seien um Hunderttausende von Tonnen leichter geworden. England habe nur 6 % der Einfuhr verloren, obwohl 20 % der Gesamttonnage verloren gegangen sei. Es wird nicht nötig sein, nochmals eingehend die Verschleierungspolitik Lloyd George's zu besprechen, denn der englische Ministerpräsident traut sich ja selber Lügen, wenn er einerseits behauptet, die U-Bootbedrohung werde immer geringer, andererseits aber feststellen muß, daß die Ernährungsverhältnisse immer schlechter werden. Bezüglich der militärischen Lage sagte Lloyd George, es wäre töricht zu behaupten, daß die Hoffnungen, die England zu Beginn des Jahres gehabt habe, in Erfüllung gegangen wären. Nachdem Rußland ausgeschieden und Italien eine schwere Niederlage erlitten habe, müsse England größere Opfer bringen. Die Lage an der Westfront sei jetzt besorgniserregend geworden. Die nächsten Monate seien die kritischsten des ganzen Krieges. Zur Frage der Kriegsziele sagte Lloyd George, daß seitdem Rußland in Sonderverhandlungen eingetreten sei, die Frage wegen Konstantinopel erledigt sei. Die Friedenskonferenz werde bei der Verfügung über die deutschen Kolonien die Wünsche ihrer Bevölkerungen berücksichtigen müssen. Da brauchen wir keine Angst haben. Das hat man ja an der Verteidigung unserer Kolonien durch die Eingeborenen sehen können. Aber wenn wir dieselben Forderungen für Ägypten, Irland und Südbien stellen, dann würden die Engländer wohl eine eigentümliche Kennzeichnung ihrer Beliebtheit erfahren. Natürlich hob Lloyd George trotz aller Enthüllungen der letzten Monate die Schuld am Reize der rucklosen und anmaßenden deutschen Militärlaste zu, die den Frieden der Welt störe. Englands Sieg sei das einzige, was die Friedensbedingungen verwirklichen könne. Der frühere englische Ministerpräsident Asquith unterstützte seinen Amtsvorgänger natürlich durch ebenbürtige Heuchelei. Er suchte den Neutralen die „falsche

Auffassung" von Englands Welt Herrschaft und seinen Zielen auszureiben.

Wir wissen also jetzt ganz bestimmt, daß Lloyd George, daß die ganze englische Regierung und mit ihr das Parlament das fürchterliche Menschenmorden nicht einstellen wollen, weil sie ihre Kriegsziele: Mesopotamien, Palästina, Arabien noch nicht bauernd im Besitz zu halten in der Lage sind, solange Deutschland nicht besiegt ist. Der Kampf muß also weiter gehen. England hofft auf Amerika. Daß diese Hoffnung aber trügerisch ist, das haben die Amerikaner selbst zugegeben, als ihre Presse schrieb, entweder könne ein großes amerikanisches Heer zur Hilfe geschickt, oder aber die Versorgung der Alliierten durchgeführt werden; zu beidem reiche der Schiffsraum nicht. Ob aber gerade das amerikanische Heer kommen wird? Herr Lloyd George wird Gelegenheit haben, über diese Fragen Antwort zu erhalten. O. S.

Entwürfe zur Verstärkung des englischen Feldheeres.

(W.B.) London, 21. Dez. (Reuter. — Vormeldung.) Bonar Law kündigte im Unterhaus an, daß beim Wiederzusammentritt des Hauses am 14. Januar ein Gesetzentwurf betr. die Mannschaftsstärke eingebracht werden soll. Lloyd George erklärte in einem Rückblick über die Kriegslage, daß die Ereignisse in Italien und in Rußland es in öffentlichem Interesse und für die Sicherheit der englischen Heere durchaus notwendig machten, die Feldheere zu verstärken und demzufolge neue Schritte zur Vermehrung und Ergänzung des Mannschaftsbestandes zu tun.

Die Vorläufe in Rußland.

Die Ukraine und die russische Regierung.

Sankt, 21. Dez. Reuter meldet laut „Lokalanzeiger“ aus Petersburg: Der revolutionäre Rat der Ukraine in Petersburg hat im Namen der Regierung der ukrainischen nationalen Republik auf das Ultimatum der Kommissare der Bolschewiki geantwortet. In der Antwort heißt es: Wenn die Kommissare und Oberbefehlshaber der Bolschewiki darauf verzichten, sich in die Leitung der inneren Angelegenheiten und der ukrainischen und rumänischen Südwestfront einzumischen und wenn sie der ukrainischen Republik eine angemessene Vertretung in der künftigen nationalen Regierung Rußlands zugehen wollen, würde man zu einer Einigung gelangen können. Daraus erwiderten die Kommissare der Bolschewiki, daß eine friedliche Lösung des Konflikts erwünscht sei; aber ein Abkommen mit der Rada der Ukraine wäre nur möglich, wenn diese sofort und unbedingt verspreche, dem Aufstand Kaledins und seiner Kofaten und den Umtrieben der Kadetten jede Unterstützung zu entziehen.

Die Rolle der französischen Offiziere in der Ukraine.

(W.B.) Petersburg, 21. Dez. (Pet. Tel.-Ag.) In einer Unterredung mit dem französischen Botschafter Rouleux lenkte Trotski die Aufmerksamkeit des Botschafters auf die peinliche Lage der französischen Offiziere in der Ukraine. Trotski fand es unmöglich, daß französische Offiziere mit der Rada Beziehungen unterhielten, die die Truppen der Sowjets entwaffneten und offen die gegenrevolutionären Schritte Kaledins unterstützten, der die russische Front desorganisierte, indem er ohne vorheriges Einverständnis mit dem Hauptquartier ukrainische Truppen fortführe, die zum Schutz der russischen Front in Rußland bestimmt waren. Der Botschafter bemerkte, alle französischen, den Missionen in Rußland zugeteilten Offiziere hätten den ausdrücklichen Befehl erhalten, sich in jedem Fall zurückzuhalten und sich nicht in innerpolitische Kämpfe einzumischen. Im Falle des bewaffneten Zusammenstoßes zwischen der Rada und den Truppen der Regierung der Sowjets sei die Rolle der Offiziere der Kriegsmissionen auf einfache Zurückhaltung in dem Kampfe beschränkt. Ferner wurde die Frage des Austausches diplomatischer Kurier zwischen Rußland und Frankreich erörtert und eine befriedigende Lösung erzielt.

Vor unsern Feinden.

Französische Beruhigungsspielen.

(W.B.) Bern, 21. Dez. Die französische Presse beruhigt sich über den Abschluß des Waffenstillstandes nicht. Sie ergeht sich einerseits in scharfen Ausfällen gegen die Maximalisten und betrachtet andererseits die Folgen des Waffenstillstandes an einigen besonderen Punkten. Die erwarteten Rückwirkungen auf die Westfront geben der Presse Anlaß an Frankreichs Energie zu appellieren. Man müsse jetzt durchhalten bis die Amerikaner kommen. Ein Durchbrechen der Westfront sei nicht zu befürchten, dagegen würden wohl die Amerikaner den Durchbruch ihrerseits bewerkstelligen können. (Abwarten!)

Nervosität in der italienischen Kammer.

(W.B.) Rom, 22. Dez. (Ag. Stef.) Auf eine Bemerkung des Abgeordneten Pirolini zu der Affäre

Cavallini erwiderte Orlando, Cavallini sei schon überwacht worden, noch bevor von dem Cailleur-Standal die Rede gewesen sei. Pirolini rief: „Cailleur ist der Giolitti Frankreich!“ was heftige Szenen zwischen der Linken und der Rechten herbeiführte. Giolitti erhob sich. (Unhaltender Lärm auf der Rechten. — Beifall auf der Linken.) Die Sitzung wurde eine halbe Stunde unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen sagte Pirolini, daß er Giolitti persönlich nicht habe angreifen wollen. Er habe dem opferfreudigen italienischen Volk nur sagen wollen, daß dieser Krieg ein Kampf der ganzen Welt gegen das Germanentum bedeute. (Lebhafter Beifall rechts. — Lärm auf der äußersten Linken.) Giolitti erwiderte hierauf, er nähme von der Erklärung Pirolinis bezüglich seiner Person mit Genugtuung Kenntnis. Das Parlament müsse ein Bild der Eintracht, nicht des Streites bieten. (Starker Beifall.) Der Präsident dankte Giolitti im Namen des Hauses. — Cavallini soll mit Cailleur Abmachungen getroffen haben, die darauf abzielen, Italien zum Sonderfrieden zu führen, um schließlich auch Frankreich zum Frieden zu bringen. Giolitti hält sich sehr zurück; er scheint seine Stunde noch nicht für gekommen zu erachten. Hoffentlich wird es nicht zu spät. Italien mag sich an die Worte des deutschen Reichskanzlers erinnern, daß es seinen guten Frieden zu erwarten hat, wenn es nicht bald umkehrt. Die Schriftl.

Cadorna soll auf die Anklagebank.

(W.B.) Bern, 21. Dez. Laut Messagero hat die republikanisch-parlamentarische Gruppe eine Tagesordnung eingebracht, in der eine parlamentarische Untersuchung zur Feststellung der militärischen und politischen Verantwortlichkeit betreffend die feindliche Invasion in das Trentino im Jahre 1916, sowie betreffend den Rückzug der italienischen Truppen vom Tsonzo verlangt wird.

Wenn ein englisches Lebensmittelgeschiff versenkt wird.

Wie peinlich die englische Lebensmittelversorgung durch die Versenkung eines einzigen großen Transportdampfers mit Lebensmitteln betroffen wird, hat Sir Arthur Hays im Verlaufe einer Rede in Glasgow, wie „Daily Telegraph“ berichtet, seinen Hörern recht anschaulich klargemacht. „Wenn wir weniger essen“, meint er, „werden mehr Schiffe frei, um amerikanische Truppen herüberzubringen. Der Tonnengehalt eines Getreideschiffes bezieht sich durchschnittlich auf 6000 Tonnen. Werden einen Monat lang in jeder Woche zwei Schiffe versenkt, so gehen damit 25 668 264 Loth Brot im Gewicht von je 4½ Pfund verloren. Mit dieser Masse könnte auf Grund der uns neuerdings zuteil werdenden Brotration ganz Schottland über 5 Wochen versorgt werden. Der Brotbedarf von Glasgow könnte 6 Monate hindurch, der Brotbedarf von Edinburgh ein Jahr und fünf Monate aus dem Verluste gedeckt werden. Wenn nur ein großes Schiff versenkt wird, wie wir es für die vergangene Woche annehmen, und jenes Schiff wie es der Fall war, eine Ladung Fleisch, nämlich 50 000 geschlachtete Schafe oder rund 3 500 000 Pfund Fleisch geladen hatte, so genigte eine solche Menge, um Glasgow ungefähr zwei Wochen lang und Edinburgh fünf Wochen lang zu ernähren.“

Bermischte Nachrichten.

Eine Anfrage an den Reichskanzler bezüglich des englischen oder deutschen Friedensführers.

(W.B.) Berlin, 21. Dez. Reichstagsabgeordneter Seckler stellte an den Reichskanzler folgende kurze Anfrage: Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus hat der englische Staatssekretär des Auswärtigen, Balfour, im Unterhaus behauptet, die englische Regierung habe im September durch die Vermittlung einer neutralen diplomatischen Stelle von Deutschland die Nachricht erhalten, daß die deutsche Regierung der englischen gern eine Mitteilung über den Frieden zukommen lassen würde. Ist der Herr Reichskanzler bereit, zu dieser Behauptung Stellung zu nehmen.

Mitwirkung Helfferichs bei den Friedensverhandlungen.

Berlin, 21. Dez. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Der Reichskanzler hat den Staatsminister Dr. Helfferich zu Anfang dieses Monats beauftragt, die vorbereitenden Arbeiten der einzelnen Ressorts für den wirtschaftlichen Teil der Friedensverhandlungen mit Rußland einheitlich zusammenzufassen. Staatsminister Dr. Helfferich hat diesen Auftrag angenommen. Neuerdings hat der Reichskanzler diesen Auftrag auf die Gesamtheit der wirtschaftlichen Fragen ausgedehnt, die mit den Friedensverhandlungen mit allen gegen uns im Kriege stehenden Staaten zu regeln sein werden. Dem Staatsminister Dr. Helfferich ist für die Bearbeitung dieser Fragen der Geheime Oberregierungsrat und vortragende Rat im

Reichswirtschaftsamt, Albert, zugeteilt worden. Die Diensträume des Staatsministers Dr. Helfferich, die sich zurzeit noch im Gebäude des Reichsamts des Innern, Wilhelmstraße 74, befinden, werden demnächst nach dem Hause Unter den Linden 78 verlegt werden.

Die Polen und die Friedensverhandlungen.

(W.B.) Berlin, 20. Dez. Der polnische Ministerpräsident hat an die Kaiserl. Regierung und an die Regierung von Oesterreich-Ungarn die Bitte gerichtet, einen Vertreter der polnischen Regierung zu den bevorstehenden Friedensverhandlungen mit Rußland zulassen zu wollen. Zur Besorechnung hierüber wird der polnische Ministerpräsident mit dem Staatssekretär von Kühlmann auf dessen Reise nach Brüssel zusammenzutreffen. Im Anschluß daran beabsichtigt der Ministerpräsident, der an ihn von dem Reichskanzler ergangenen Einladung Folge leistend, nach Berlin. Er wird am Sonntag den 23. ds. Mts., morgens, begleitet vom Chef des polnischen Departements, Graf Rostworowski, in Berlin eintreffen.

Rückkehr der von den Rumänen verschleppten Angehörigen der Mittelmächte.

(W.B.) Bukarest, 21. Dez. Gestern ist in Bukarest der erste Zug mit ungefähr 1000 Angehörigen der Mittelmächte einetroffen, die von der rumänischen Regierung während des Krieges nach der Moldau verschleppt worden waren. Die Rückkehr erfolgte durch die Front. Weitere Rücktransporte sollen in zweitägigen Abständen. Die Zurückgekehrten werden vorerst in Speerlagern drei Wochen zurückgehalten, um die Verschärfung von Krankheiten zu vermeiden. Die Militärverwaltung hat vorerachtet, daß den in diesen Lagern Zurückgekehrten jede mögliche Bequemlichkeit geboten wird. Das Abkommen mit der rumänischen Regierung über die Freilassung der Verschleppten Angehörigen der Mittelmächte betrifft bekanntlich alle Personen weiblichen Geschlechts, alle Priester, alle Privatre und männlichen Deutschen unter 17 und über 45 Jahren, männliche österreichisch-ungarischen Untertanen unter 17 und über 50 Jahren, ferner alle Militärdienstuntauglichen.

Bomben auf niederländisches Gebiet.

(W.B.) Amsterdam, 19. Dez. Am Mitternacht wurden drei Bomben auf Sasvanent geworfen, ohne Unfälle zu verursachen und ohne Schaden anzurichten.

Wilson's häuslicher Krieg.

Der „Lokalanzeiger“ meldet: Das Budapester „8-Uhr-Abendblatt“ meldet aus dem Haag: Präsident Wilson, der, wie bekannt, vor noch nicht langer Zeit geheiratet hat, gedenkt sich von seiner Gattin scheiden zu lassen.

Einführung der 4. Wagenklasse in Baden.

Karlsruhe, 21. Dez. Die zweite Kammer des badischen Landtags hat heute die Einführung der vierten Wagenklasse auf den badischen Eisenbahnen beschlossen und zwar nach dem württembergischen System.

Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins.

* Gestern nachmittag von 2 Uhr ab fand im Saal der Brauerei Dreiß die Hauptversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt. Vereinsvorstand Regierungsrat Pinder begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder, und erteilte sodann dem Vereinssekretär, Oberamtsphysiker Gechter, das Wort zum Vortrag des Kassens- und Rechenschaftsberichts für 1. April 1916/17. Den Ausführungen entnehmen wir folgendes: Der Kassenbestand am 1. April 1916 betrug 1916 M. Die Einnahmen im letzten Jahr beliefen sich auf 9065 M., die Ausgaben auf 7644 M. Das Vereinsvermögen betrug am 1. April 1917 11 788 M., gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 1355 M. Die Zahl der Vereinsmitglieder betrug am 1. Januar 1263 (l. B. 1259). Um dem Mangel an Pferden abzuhelfen, ließ der Gauverband 32 1/2 bis 2 Jahre alte Fohlen in Holland aufkaufen, welche am 1. Februar in Nagold unter den Vereinsmitgliedern versteigert wurden. 6 Fohlen kamen davon in unseren Bezirk. Es wurde ein durchschnittlicher Erlös von 2412 M. erzielt. Aus dem Uebererlös erhielt der Bezirksverband einen Betrag von 1630 M. zugewiesen. Die Fohlen haben sich sehr schön entwickelt. Von der Heeresverwaltung wurden 11 jüngere Fohlen gekauft, die unter den Vereinsmitgliedern versteigert wurden. Im Frühjahr 1917 wurden vom Verein Saatfrucht und Saatkartoffeln zur Verteilung an die Mitglieder gebracht. Die Aufgabe an die Mitglieder erfolgte zu ermäßigten Preisen, wodurch ein Aufwand von 795 M. entstand. Die Zweigvereine erhielten wieder die üblichen Jahresbeiträge. Auch der Bezirksgegenzuchverein erhielt wieder einen Beitrag von 100 M. Der Bericht bemerkt auch, der auf Veranlassung und unter Mitwirkung des Vereinsvorstands neu gegründete landwirtschaftliche Hausfrauenverein habe sich sehr gut ent-

wirkelt, und seine Tätigkeit sei eine segensreiche, insofern er einerseits den Landwirten ihre überschüssigen Lebensmittel zu guten Preisen abnehme, und andererseits die städtische Bevölkerung mit Nahrungsmitteln aller Art versorge. Der Vortragende dankte dem Vereinssekretär für seine verdienstvolle Tätigkeit im letzten Jahr und die Versammlung bekundete diesen Dank durch Erheben von den Sihen.

Es hielt dann Landwirtschaftsinspektor Wismann von Rothweil einen Vortrag über die neuen Bestimmungen über Aufbringung von Schlachtvieh. Der Redner gab eine eingehende, wohlverständliche Begründung dieser einschneidenden Maßnahmen, die wohl als lästig und manchmal auch drückend empfunden würden, er wußte die Beweggründe aber auch so richtig vorzuführen, daß die Landwirte die Notwendigkeit der Maßnahme einsehen. Im August 1917 sei eine wesentliche Steigerung in der Viehanlieferung eingetreten; während sie im Juli noch stark gewesen sei, habe sie im August auf einmal aufgehört. Beispielsweise seien in Stuttgart zuletzt noch 2 Stück Vieh angeliefert worden gegenüber 800-1000 Stück im selben Zeitraum zuvor. Die Ursachen seien gewesen einmal die starke Inanspruchnahme unserer Fleischbestände bis zur neuen Ernte, die Fleischzulage an die versorgungsberechtigte Bevölkerung wegen des geringen Ausfalls der vorigen Ernte und die Herabsetzung der Viehpreise. Die Fleischversorgung sei deshalb nicht mehr in der Lage gewesen, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Man habe noch eine Zeit lang zugewartet, als die Sachlage sich aber nicht bessert habe, mußte man dem Beispiel der andern großen Bundesstaaten folgen, und die Aufbringung des Viehs durch das sog. Umlageverfahren vornehmen. Am 1. November sei deshalb eine diesbezügliche Verfügung der Fleischversorgungsstelle erschienen, die die Aufbringung des Viehs zur Versorgung des württembergischen Heereskontingents und der versorgungsberechtigten Bevölkerung ermöglichen soll. Die Umlage erfolgt bei den einzelnen Kommunalverbänden im Verhältnis ihrer Viehzahl. Dabei wird so viel wie möglich Rücksicht auf die Verhältnisse in den Bezirken, wie bei den Viehbesitzern genommen. Geschont werden Ein- und Zweifelhaltungen, Milchtiere und Zuchttiere, wo andere Tiere vorhanden sind überhaupt Tiere, welche für die Wirtschaftsführung von besonderer Wichtigkeit sind. Vom Kommunalverband wird die Umlage dann auf die Gemeinden im Verhältnis der Stückzahl verteilt; die Gemeinden haben die von ihnen verlangte Anzahl wiederum auf die Viehbesitzer umzulegen, wobei die örtlichen Verhältnisse Berücksichtigung finden sollen. Das könne am besten der örtliche Viehaufbringungs Ausschuss beurteilen. Als Oberläufer trete in den meisten Bezirken (auch hier) der landwirtschaftliche Bezirksverein auf, der die Fleischversorgung für den Bezirk zu organisieren habe. Bei Mitwirkung der Gemeinden sollte eine Enteignung nicht nötig werden. Wenn eine solche doch vorgenommen werden müsse, so werden nur abgängige Tiere und solche Milchtiere enteignet, die nicht genügend Milch geben.

Sodann erklärte der Sachverständige die Landwirte über die Notwendigkeit der Verringerung der Schweinebestände auf, die sich aus der Erntevorschätzung ergibt. Nach dieser vorläufigen Feststellung ist die Ernte, auf der wir unsere Versorgung für das nächste Jahr aufzubauen haben, nicht so reichlich ausgefallen, daß wir die Schweine, die als Konkurrenz des Menschen bezüglich der Ernährung auftreten, in dem Maße daran teilnehmen lassen können, als es unserer heutigen Schweinebestände erforderlich wäre. Das übrige Getreide und die Kartoffeln brauchen wir zur Ernährung der Pferde und der Zuchttiere sehr notwendig. Uebrigens habe unser Schweinebestand im letzten Jahr um beinahe 10% im Verkauf von 1/2 Jahren zugenommen. Der Vortragende gab auch zu erwidern, daß der Landwirt für das Getreide und die

Kartoffeln, sowie die Milch die er zur Ernährung eines Schweines brauche, mehr Geld erlöse, als für das gemästete Schwein. Natürlich sollen die Buchschweine erhalten bleiben. Dem Erzeuger soll auch ein Schwein zur Hausfleischung belassen werden. Außerdem kann sich jeder Landwirt mit dem von ihm gelieferten Fleisch bis zum 31. Dezember nächsten Jahres eindecken. Bis zum 15. Januar sollen die anfallenden Schlachtungen durchgeführt sein. Namentlich sollen die jungen Schweine, welche viel menschlicher Nahrung zur Aufzucht bedürfen, unbedingt abgeschlachtet werden. Der Vortragende legte den Landwirten eindringlich dar, wie notwendig und dringend die von ihm besprochenen Maßnahmen der organisierten Viehaufbringung und der Verringerung der Schweinebestände im Interesse der Versorgung des Heeres und der Zivilbevölkerung sei. Man solle doch an unsere Feldgrauen draußen denken die ihr Leben für uns in die Schanze schlagen, und die oftmals die Streitereien und Klagen in der Heimat nicht verstehen könnten. Wenn sie einmal heim kämen, dann sollte jeder zu Hause ihnen ruhig in die Augen schauen, und sagen können, auch ich habe das Meinige getan, damit wir durchhalten konnten.

Lebhafter Beifall auf die beiden Vorträge bewies, daß die Landwirte die Ausführungen so aufgenommen hatten, wie sie verstanden sein wollten. Das brachte in der nachfolgenden Aussprache auch Schultheiß Lehrer von Dachtel zum Ausdruck, der die örtlichen Viehaufbringungs Ausschüsse ermahnte, im Interesse einer reibungslosen Aufbringung des Viehs tätig zu sein, was sowohl im Sinne der Viehbesitzer als auch der Fleischversorgung meistens einen guten Erfolg verspreche. Ausschussmitglied Dingler-Salw bemängelte, daß nur eine Landesviehsammelstelle vorhanden sei, wodurch schwere Uebelstände sich ergeben hätten, weil die Tiere oft 30 Stunden dastehen, bis sie von der Abnahmekommission abgenommen würden, wodurch infolge des Gewichtsverlustes usw. sowohl für den Abnehmer wie für den Verkäufer und das Tier großer Schaden entstehe. Er stellte den Antrag, der Verein solle bei der Fleischversorgungsstelle um Errichtung mehrerer Landesammelsstellen vorstellig werden, um diesen Uebelständen abzuwehren.

Es folgte dann ein lehrreicher Vortrag von Regierungsrat Pinder über „Naturerfahrungen an Heer und Flotte“. Der Vortragende rief der Zivilbevölkerung den Kriegsgrundsatz ins Gedächtnis, daß zuerst Heer und Flotte versorgt werden müssen und dann erst die Zivilbevölkerung komme. Er gab dann sprechende Zahlenbeispiele von den ungeheuren Mengen von Nahrungsmitteln, Kleidungs- und Ausrüstungsgegenständen, die Heer und Flotte brauchen. Im ersten Kriegsjahr (vom 1. August 1914 bis 31. Juli 1915) wurden ins Feld geschickt 388 539 Tonnen (1 Tonne = 20 Ztr.) Weizenmehl, im zweiten Kriegsjahr schon 795 000 Tonnen. Das Speisemehl ist dabei nicht einbezogen. Fleisch- und Fleischkonserven wurden im ersten Kriegsjahr 94 965 Tonnen (im 2. Kriegsjahr 159 170 Tonnen), Salzheringe 107 Tonnen (18 635), Kartoffeln 39 657 Tonnen (246 120), Marmelade 5731 (66 419), Tonnen an das Heer veranlagt. Dazu kommen noch Tausende von Tonnen Graubrot, Getreide, Grünkern, Reis, Aubeln, Schmalz und Butter, Gewürz, Kaffee, Tee und Kakaos usw. Im ersten Jahre gingen allein an Zigaretten etwa 1 1/2 Milliarden, im 2. Kriegsjahr 3 1/2 Milliarden ins Feld, an Zigaretten ungefähr ebensoviel. Dazu kamen in den beiden ersten Jahren rund 9000 Tonnen Rauch-, Rau- und Schnupftabak. An Getränken (Wein, Fruchtsaft, Mineralwasser, Rum, Kognak) bekam unser Heer in den zwei ersten Jahren 668 472 Hektoliter; das Bier ist hier nicht eingerechnet. Außerdem wurden 930 934 Rinder, 573 321 Hammel und 1 035 500 Schweine dem Feldheer zur Verfügung gestellt. An Rind- und Schweinefleisch benötigte Heer und

Marine im ersten Kriegsjahr 1917 3 Millionen der Gesamtmenge, die insgesamt der versorgungsberechtigten Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden konnten. Weiter bezieht das Heer etwa 30 Prozent des Brotgetreides, das insgesamt der versorgungsberechtigten Bevölkerung verarbeitet werden kann. Rechnen wir hierzu noch in den beiden ersten Jahren einen Nachschub von über 3 Millionen Tonnen Hafer und beinahe 2 Millionen Tonnen Ersatzfuttermittel und Stroh, dann können wir etwa ermessen, was für Transportmittel dazu erforderlich sind. Es wird so auch verstanden werden, daß wir in der Heimat Mangel an Eisenbahnwagen haben, und daher auch die Kohlenzufuhr nicht ins wünschenswertere Weise vor sich gehen kann. Der Redner forderte dann die Landwirte zur schnellsten Ablieferung von Hafer auf, da die Vorräte der Heeresverwaltung bedrohlich nieder seien, und die Pferde ohne ausreichende Ernährung die ihnen zugemuteten Anstrengungen nicht ertragen könnten. Eingehend behandelte der Vortragende die großartige Organisation des deutschen Bekleidungsbeschaffungsamts, das für Ausrüstung, Kleidung und Schuhzeug des gesamten Feldheeres zu sorgen hat, und wies dann darauf hin, daß wir angesichts der riesigen Anforderungen dieser Organisation so wenig Leder, Web-, Woll- und Strickwaren für die Bevölkerung zur Verfügung haben. Bezüglich des Erdölmanagements führte der Vortragende aus, daß ein sehr großer Teil der uns zur Verfügung stehenden Vorräte zur Gewinnung von Schmierölen und Treibölen für unsere U-Bootkriegsführung benötigt werde. Bei allen Leistungen, Einschränkungen und Entbehrungen in der Heimat müsse man überhaupt bedenken, welche unvergleichbaren Gegenleistungen unser herrliches Heer und unsere glänzende Flotte dafür getan haben. Der Vortragende ging dann auf die günstige Entwicklung der Kriegslage ein, auf Grund deren das deutsche Volk nicht nötig habe, einen annerkennung- und entschädigungslosen Frieden zu schließen. Zunächst sei davon auszugehen, daß für die durch den Einfall der Russen in Ostpreußen und der Franzosen ins Elsaß entstandenen Schäden Vergütungen zu leisten seien, durch Gewährung von Renten und Pensionen an Kriegsteilnehmer und deren Hinterbliebene, durch Verzinsung der annähernd 100 Milliarden Kriegsanleihe ungeheure Aufwendungen zu machen sind. Wenn das alles vom deutschen Reich bezahlt werden müßte, müßten wir ungeheure Steuern bezahlen. Der Redner beantragte deshalb, der Verein solle gegen einen uns angebotenen Verzichtsfrieden Verwahrung einlegen, was auch durch Annahme folgender Entschädigung geschah: „Ein Verzichtsfrieden ohne Entschädigungen und ohne Sicherheiten würde unser Volk dem Elend und der Verarmung entgegenführen und wird von uns mit allen vaterländisch gesinnten Deutschen mit aller Entschiedenheit abgelehnt.“ Die Landwirte aber ermahnte der Vortragende zu möglichst starker Produktion und Abgabe von Nahrungsmitteln und Rohstoffen, um die Bevölkerung zu ernähren, und die Truppen mit dem Erforderlichen zu versehen, damit diese in Stand gesetzt werden, den entscheidenden Endsieg zu erringen, der uns einen guten deutschen Frieden zu bringen hätte.

Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag des Vortragenden wurde die Aussprache über landwirtschaftliche Fragen fortgesetzt. Namentlich beschäftigte man sich mit der Frage der Herabsetzung der Schlachtviehpreise; diese Maßnahme hat den Landwirten deshalb Schaden gebracht, weil gleichzeitig nicht auch die Rindviehpreise herabgesetzt wurden, so daß die Landwirte an Stelle des abgelieferten Schlachtviehs wesentlich teurere Rindvieh zu kaufen gezwungen sind. Landwirtschaftsinspektor Wismann beantragte diese Maßnahme damit, daß die Preise der landwirtschaftlichen Produkte in einen gewissen Einklang miteinander stehen müssen. Wenn die Getreidepreise niedrig seien, und die Vieh-

Die Geschichte des Diethelm von Buchenberg

57. von Berthold Auerbach.
Die Verhandlungen griffen ihn überhaupt zu sehr an und zumal die bevorstehende gegen Reppenberger, der ein alter Bekannter von ihm sei. Der Schwiegervater bemerkte, daß es Aufsehen machen werde, wenn sich Diethelm gerade hievon dispensieren lasse, er solle vielmehr ihm zuliebe dabei sein.
„Warum Euch zuliebe? Habt Ihr auch noch was im Hinterkopf gegen mich?“ fragte Diethelm, und seine Augen rollten.
„Ach meine mir zuliebe, weil ich gern möcht', daß mein Schwiegervater dabei wär', wenn ich zum erstenmal im Feuer stehe.“
„Ach kann ja auch als Zuhörer dabei sein,“ schlöß Diethelm, brach ab und plauderte mit seinem Schwiegervater über allerlei voll heiterer Laune.
Am Abend machte sich Diethelm auf zu dem Rechtsanwalt Rothmann, der der bestellte Verteidiger Reppenbergers war; dieser mußte ihm den Gefallen tun und von seinem Rechte Gebrauch machen, die ihm nicht genehmen Geschworenen abzulehnen und dafür aus der Verzeihung einen anderen zu nehmen. Erst im Zimmer Rothmanns fiel ihm ein, daß solch eine Bitte gefährlich und nutzlos sei. Gerade weil er ein alter Freund Reppenbergers war, mußte dessen Verteidiger ihn festhalten. Er sprach daher auch mit Rothmann allerlei, aber nichts eigentlich über die Angelegenheit Reppenbergers. Nur heiläufig bemerkte er, daß die Geschworenen böse gestimmt werden, wenn man Sachen, die nicht daher gehören, anbringe. Er hoffte, daß ihn

Rothmann verstanden habe, und von dem ihm betroffenen Fall nichts erwähnen werde. Rothmann nickte still. Es kam Diethelm der Gedanke zu dem Vorstehenden zu gehen und ihm zu sagen, daß er heim müsse, seine Frau sei totkrank, aber er wagte es doch nicht, dies auszusprechen. Er ging noch in das Wirtshaus, wo sich in der Regel die Geschworenen verammelten, und hier kam es endlich zu heftigem Streit zwischen ihm und dem Steinbauer, dessen schärfer, aber auch boshafter und verurteilungsüchtiger Charakter ihm stets zuwider gewesen war.

Mit besonderem Behagen und listigem Augenzwinkern spielte der Steinbauer wiederholt darauf an, daß sie morgen einen Schwarzkünstler (so nannte er stets fröhlich die Brandstifter) eintun wollten, damit die Brandstifter nicht immer wachse.
Anfangs hörte Diethelm ruhig zu, bis er glaubte, daß Stillschweigen ihm mißdeutet würde, und bald war er mit dem Steinbauer im heftigsten Streit. Der Steinbauer, der stets so kaltblütig und wortkarg war, zeigte sich unbändig wild, wenn er in Zorn gesehrt wurde. Er ließ es angedeckt und doch bitter häßlichen Reden gegen Diethelm nicht fehlen, und nur dem Schultheiß von Kettinghausen gelang es, Tätlichkeiten zu vermeiden.

Als trüge er noch all das Lärmen und Schreien im Kopf, so wirr kam endlich Diethelm in seinem Quartier an und faßte den festen Vorsatz, noch das Letzte zu tun, und ohne ein Zeichen der Betroffenheit den morgigen Verhandlungen beizuwohnen.

Mitten in der Nacht erwachte er, er war an einem Schrei aufgeschreckt, den er noch wachend zu vernehmen glaubte. Er hatte im Traume seine Frau krank gesehen, und sie rief ihm mit so jammervoller Stimme,

daß sein Herz noch laut pochte. Er machte sich rasch auf, verließ das Haus und die Stadt und eilte heimwärts. Immer fester glaubte er daran, daß seine Frau mit dem Tode ringe und nicht sterben könne. Bis er bei ihr sei, und daß sie noch im Tode ihn so sehr liebe, daß sie ihn wegrief von all den Schreden, die seiner harrten und denen er vielleicht doch nicht Trost bieten könne. Die nie ganz erloschene Zuneigung zu seiner Frau flammte in ihm auf und weinend wie ein Kind rannte er dahin. Am Herbsthimmel schossen Sternschnuppen in weitem Bogen hin und her, mit vertrauender Innigkeit sprach Diethelm beim Ausblicke den Wunsch aus, daß seine Frau leben bleiben und alles mit ihm gut sein möge.

Kaum eine Stunde war Diethelm gegangen, als er vor einem Berge wie festgewurzelt stand! Wehel! Von der Bergespitze herunter kam wie aus dem Himmel heraus eine Herde Schafe, die blöckten so jämmerlich, wie damals in den Klammern. Diethelm setzte sich nieder und wusch sich die Augen mit dem Tau, der auf dem Grase lag, er wollte gewiß sein, daß er nicht träume. Er schlug die Augen auf, aber immer näher immer näher kam es wie ein Sirt und eine Herde, und aus der Brust Diethelms rang sich der Schrei los:

„Was willst du?“
Keine Antwort. Im Laub auf dem Wege raschelten Schritte. Ist das der Gang des Geistes? Es nahte sich, und jetzt stand es vor ihm.
„Seid Ihr's, Diethelm?“ sprach eine Stimme.
„Bist du's, Munde?“ rang Diethelm heraus.

Fortsetzung folgt.

breite hoch, dann besteht die Gefahr der Verfallung an das Vieh, und das könne im Interesse der Volksversorgung nicht zugelassen werden. Schultheiß Braun von Althengstett empfiehlt den örtlichen Kommissionen bei der Viehablieferung sich möglichst zu betätigen, um auf diese Weise die notwendige Schlachtabzahl auf dem Wege der Verständigung aufzubringen. Botschafter Dingler meinte, die Landwirte sollten die Kühe, die nicht genügend Milch geben, abschaffen, dagegen die Zuhilfen erhalten. Er dankte dann dem Vereinsvorsitzenden, der nach Kriessende wie bekannt zur Regierung des Jagdkreises verkehrt wird, für dessen verdienstvolle Tätigkeit im Interesse des Vereins. Der neue Bezirksmilkkontrolleur Gasthofbesitzer Müller von Bob Teinach erklärte, daß er sich alle Mühe gebe, die Milchlieferung zu fördern. In manchen Gemeinden, wie z. B. in Althengstett und Schmiech sei ein sehr gutes Ergebnis erzielt worden, während anderwärts aber immer noch nicht der Verpflichtung der Ablieferung in vollem Umfang nachgekommen werde. An vielen Mähen würden eben immer noch verbotener Weise Zentrifugen aufgestellt. Nachdem noch verschiedene Fragen erörtert worden waren, konnte der Vorsitzende nach vierstündiger Dauer die Versammlung mit dem Wunsch schließen, daß die nächste Hauptversammlung im Zeichen des Friedens stattfinden möge.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 22. Dezember 1917.

Kriegsauszeichnung.

Wilhelm Niehammer von Solabronn erhielt neben der Verdienstmedaille das Verdienstkreuz.

Weihnachtsfeier im Reservelazarett Hirsau.

Am Mittwoch wurde im hiesigen Reservelazarett in hergebrachter Weise das 4. Kriegswihnachten gefeiert. Nach der gottesdienstlichen Feier um 5 Uhr, bei der die Reden und Gebete der Geistlichen von Dank und Zuversicht durchzogen waren, wurde zur Verteilung der Gaben geschritten, die Dank der reichen Beistuerer aus Stadt und Land und der Güte der Majestäten auch dies Jahr in reicher Fülle geboten werden konnten. Um 1/8 Uhr füllte sich die zum Festraum gewandelte, z. B. leerstehende 2. Baracke noch einmal mit den Tönen des Orgels und vielen Bewohnern des Dorfes; galt es doch, sich an der gesamten Schuljugend, etwa 120 Kindern, zu erfreuen, die unter musterhafter Leitung des Hrn. Hauptlehrer Hinderer die Weihnachtsgeschichte in Sprüchen, Liedern und Bildern zur Darstellung brachte. Das Herz wurde einem warm und das Auge feucht, wenn man die kleinen Künstler hörte und sah, von den kleinsten Mädchen an mit den zarten Stimmen bis zu den älteren Knaben, die die Hirtenzene ergreifend gaben, dann die Engelererscheinung, das Christkind und Belzmärtel und die verschiedenen Ehre, die mit großer Reinheit und Sicherheit vorgetragen wurden. Unsere braven Soldaten waren daher auch voll Freude und Dankbarkeit über das Gebotene und ihre Gedanken mögen geschweift sein hin zu der eigenen Familie und den geliebten Kindern, mit denen sie, so Gott will, im nächsten Jahre wieder froh vereint Weihnachten feiern dürfen. Herrn Hauptlehrer Hinderer aber gebührt vor allem der Dank für seine aufopferungsvolle Arbeit und vorzügliche Leitung. Es wäre zu wünschen, daß sich durch Herbeischaffung von Brennmaterial ermöglichen ließe, die Aufführung in den Weihnachtstagen zu wiederholen, damit weiten Kreisen Gelegenheit geboten wäre, sich an dieser eigenartigen Kinderdarstellung der heiligen Geschichte zu erfreuen und zu erheben.

Posthalterkunden.

* Am morgigen Sonntag ist, wie man uns mitteilt, das Postamt zur Auflieferung von Post- und Briefsachen usw.

außer von 11 bis 12 Uhr auch nachmittags von 3 bis 4 Uhr geöffnet. Am Montag werden die Schalter um 5 Uhr nachmittags geschlossen.

Ablieferung von Hafer.

Die Ablieferungen von Hafer bewegen sich seit Beginn des Wirtschaftsjahres auf einem derart niedrigen Stand, daß die Versorgung des Heeres, der gewerblichen Pferde und der Hafernährmittelfabriken seit langem nur in völlig unzulänglicher Weise erfolgen kann. Eine Reihe von Mitteln, die zur Beschleunigung des Ausdrusches und der Ablieferung angewandt worden sind, haben bis jetzt nur wenig gewirkt. Die Sicherstellung der Haferversorgung des Heeres erfordert nunmehr den sofortigen Ausbruch und die Ablieferung des Hafers selbst auf Kosten anderer drängender Arbeiten der Landwirte herbeizuführen. Um das zu ermöglichen, ist neben der behördlichen Anordnung des Ausdrusches, die wegen der Unmöglichkeit, jetzt in ausreichendem Umfang Dreschkolonnen zu bilden, nur nach und nach vollzogen werden kann, durch eine Verordnung des Reichsanzlers vom 24. November 1917 bestimmt worden, daß für Hafer bis 31. Dezember 1917 eine besondere Lieferprämie von 70 M und von da an bis 31. Januar 1918 eine solche von 30 M für die Tonne gewährt wird. Gleichzeitig ist der vollständige Wegfall der bis auf weiteres noch bestehenden Druckprämie für Hafer und Gerste nach dem 31. Januar 1918 angeordnet worden. Der Haferpreis beträgt demgemäß bis zum 31. Dezember 1917 einschließlich 400 M, bis 31. Januar einschließlich 360 M, bis 28. Februar einschließlich 270 M, vom 1. März an fällt er gemäß der gleichzeitig ergangenen Verordnung über den Ausbruch und die Inanspruchnahme von Getreide auf 170 M. Diese Preisfestsetzung ist eine engültige und es können die Landwirte nicht erwarten, daß daran noch etwas geändert wird. Es liegt also im dringenden Interesse der Landwirte, den Hafer so rasch als möglich abzuliefern, da sie sonst schwere finanzielle Nachteile erleiden, während ihnen bei frühzeitiger Ablieferung die besonderen Aufwendungen des frühzeitigen Ausdrusches durch die festgesetzten Prämien voll ersetzt werden. Den Landwirten, die Hafer bis zum Inkrafttreten der Verordnung vom 24. November 1917 schon abgeliefert haben, wird die neu festgesetzte Lieferprämie nachbezahlt, um so nicht gegenüber den später Liefernden zu benachteiligen.

Benzol für landwirtschaftliche Motoren.

Der Benzolbedarf für die Monate Januar, Februar und März 1918 muß in der Zeit vom 21. 27. Dezember beim Schultheißenamt angemeldet werden. Es kann nur der dringende Bedarf geliefert werden. Fässer sollten von den Motorenbesitzern womöglich zur Verfügung gestellt werden.

Lichtspieltheater.

* Das Lichtspieltheater im „Babilischen Hof“ bringt am Sonntag das Drama „irrende Liebe“, mit der bekannten Schauspielerin Wanda Treumann in der Hauptrolle, sowie das hübsche Lustspiel „Lumpenliesel“. Am 3. Feiertag wird nachmittags eine Jugendvorstellung gegeben mit dem großen Kriegsfilm „Vogesenwacht“. Abends wird dann noch das Drama „Feenhände“ gespielt, mit Henny Porten in der Hauptrolle.

Einheitsanzüge.

(S. B.) Für die demnächst in die Erscheinung tretenden Einheitsanzüge sind zwei Arten vorgesehen: ein einfacher Anzug aus geschlossenem Jackett und Beinleid (ohne Weste und ohne Futter zwecks Stoffersparnis) und ein Jackettanzug mit Weste. Stoff und Macharten sind verschieden. Nach ihnen richten sich auch die Preise, die bei dem ersten von 65 M an, bei dem zweiten von 75 M an bis 150 M betragen. Abgegeben werden die fertigen Anzüge nur gegen Bezugsschein seitens der Kreise und Städte oder durch die Fachgeschäfte. Die Anzüge werden natürlich wie bislang schon in der Konfektion auf Vorrat angefertigt; sie lassen in Bezug auf Schnitt, Stoff und Farbe genügend Spielraum, sobald eine Ziviluniformierung nicht zu erwarten ist.

Der neue Einheitsstiefel.

Der neue Einheitsstiefel wird, wie der „Schuhmarkt“ mitteilt, wesentlich verbessert werden. Es ist beschlossen worden, an Stelle der schmalen Leder-einfassung, wie sie ursprünglich vorgesehen war, für das Vorderteil ein erheblich breiteres Lederblatt zu verwenden. Die Preise der neuen Einheitsstiefel sollen betragen: 1. für ein Paar Vollerleder-Arbeitsstiefel 29,50 M, 2. für ein Paar Oberleder-Arbeitsstiefel mit Holzsohle 20,10 M. Für eine dritte Sorte, einen Schuh, der aus Stoff und dessen Sohle aus Holz besteht, ist der Preis noch nicht festgesetzt.

Sommenhardt, 22. Dez. Schon längere Zeit wurde unser Ort durch nächtliche Diebstähle beunruhigt, ohne daß es gelang, den Dieb zu fassen. In der vergangenen Nacht glückte es nun einigen beherzten Bürgern, den Burschen in seinem Versteck zu überraschen und hinter Schloß und Riegel zu bringen. Hier herrscht große Befriedigung darüber, daß die Festnahme des Diebes noch vor den Feiertagen erfolgte.

(S. B.) Pforzheim, 21. Dez. Zwischen den Arbeitern der Pforzheimer Metallindustrie und den Arbeitgebern haben Verhandlungen wegen Feuerungszulagen bezw. Lohnerhöhung stattgefunden, die zu einem Ergebnis führten. Wie der Deutsche Metallarbeiterverband, der Christliche Metallarbeiterverband und der Hirsch-Dundersche Gewerksverein bekannt geben, gewähren die Arbeitgeber u. a. in der Schmelzwareindustrie auf die am 1. Juli bezahlten Grundlöhne folgende Erhöhungen: Arbeitern mit Stundenlohn bis 50 M, 50 %, über 50 M 25 %, außerdem Verheirateten und Ledigen eine wöchentliche Feuerungszulage von 2,50 M. Arbeiterinnen erhalten 40—50 % Erhöhung und 2 M Zulage. Die Löhne der anderen passen sich diesen Lohnerhöhungen sinngemäß an. Akkordlöhne werden auf 15 % über die Stundenlöhne erhöht.

(S. B.) Ellwangen, 21. Dez. Zur Verhütung von Ernährungschwierigkeiten für die einheimische Bevölkerung bestimmt das Oberamt hinsichtlich der Lebensmittelversorgung von sogenannten Kurfremden während des Winters, daß die Besitzer von Gasthöfen, sowie die Wohnungs- und Zimmervermieter des Oberamtsbezirks Personen, die zu Kur- oder Erholungszwecken in einer Gemeinde des Oberamts Aufenthalt nehmen wollen, nur mit Genehmigung des Oberamts aufnehmen. Zu Sportzwecken dürfen sich Fremde nur drei Tage aufhalten. Die Verfügung trat bereits am 18. Dezember in Kraft.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verloos der A. Velschlaer'schen Buchdruckerei, Calw.

Stellv. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps.

Nach der am 18. 12. 17 erschienenen Nachtransbekanntmachung zu der Bekanntmachung betr. Beschlagnahme und Bestandsaufnahme von Remontewoll-, Seiden- und Kunstseidenfäden werden folgende Arten Fülle für die Heeresverwaltung nicht benötigt:

1. Fülle mit einer Lochzahl von höchstens 4 Loch, entweder in Reihe, Schuß oder in der Diagonale auf den laufenden Centimeter gemessen,
2. Fülle in Schwarz,
3. Fülle beidseitig gemulert usw.,
4. Wolles, Watiste, Crepes, Wull, Gaze, Stramin usw.,
5. Füllbestände eines Besitzers unter hundert Quadratmeter für jede Qualität ohne Rücksicht auf Breite und Farbe.

Als ein und dieselbe Qualität sind nach Handelsgebrauch zu verstehen Gewebe gleicher Webart und Fadenzahl in Reihe und Schuß aus Garnen, die von gleicher Stärke, Verzierung und Zusammensetzung der Rohstoffe sind, ohne jedoch Rücksicht auf Farbe, Breite und Ausrüstung.

Der Wortlaut dieser Bekanntmachung kann im Staatsanzeiger vom 12. 17 eingesehen werden.
Stuttgart, den 18. Dezember 1917.

R. Amtsgericht Calw.

Für das Geschäftsjahr 1918 ist als Sitzungstag für die ordentliche Sitzung des Schöffengerichts der Mittwoch, für die ordentliche Sitzung des Amtsgerichts zur Erledigung von bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten der Freitag, und als Gerichtstag zur Entgegennahme von Anträgen, Anträgen und Gesuchen jeder Art der Samstag, (in dringenden Angelegenheiten jeder Wochentag) bestimmt.

Den 20. Dezember 1917.

Oberamtsrichter Schwarz.

B. kanntmachung

des

stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Am 14. 12. 17 ist eine Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos betr. Einfärben von Militärtauchen und Militär-Bekleidungsstücken erlassen worden, wonach die im Bereich des stellv. XIII. A. R. befindlichen Färberereien zum 15. 1. 18 Anzeige zu erstatten haben, ob und wann ihnen Militärtauche und militärische Bekleidungsstücke zum Einfärben übergeben sind.

Die weiteren Bestimmungen sowie der Wortlaut der Verordnung ist im Staatsanzeiger vom 17. 12. 17 einzusehen.
Stuttgart, den 17. Dezember 1917.

Verlosung Württ. Staats-Obligationen.

Lit P bis W und EE bis HH.

Die Verlosungsliste liegt bei uns auf.

Das Nachsehen geschieht gerne kostenfrei.

Spar- und Vorschußbank Calw.

Allen Gichtleidenden

und

Rheumatikern

wird Böhlers Naturmittel bestens empfohlen. Vorrätig:

Hirsch-Apotheke, Stuttgart,
Apotheke Metzger, Ulm,
Hauptverhand: Jakob Böhler,
Ulrich, Spachstr. 22 (Württbg.)

Ein gut erhaltener

Regulierofen,

sowie ein zweiflügeliger

Schiebeschlitten

billig zu verkaufen.

Badstraße Nr. 587

Neue

Fahrpläne

für den Bezirk

sind auf der Geschäftsstelle dies. Blatt das Stück 10 Pf. zu haben

Bekanntmachung

des
stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps,
 betr. Verbot des Abschleßens oder Tötens freilegender Tauben aller Art.

Zum Schutze und zur Sicherstellung der Nachzucht von Militärtauben und von Vriestauben, die der Heeresverwaltung vom Verbande Deutscher Vriestauben-Liebhaber-Vereine zur Verfügung gestellt worden sind, bestimme ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit Folgendes:

1. Das Abschleßen oder Töten freilegender Tauben aller Art ist verboten. Das Verbot gilt auch für die Taubensperren, die von den zuständigen Behörden während der Saat- und Erntezeit angeordnet werden.
2. Wer dieses Verbot übertreißt oder zu solcher Übertretung aufordert oder anreizt, wird, wenn die Gesetze keine höhere Strafe bestimmen, gemäß § 9b des pr. Gesetzes betr. den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und dem Reichsgesetz vom 11. Dezember 1915 mit Gefängnis bis zu einem Jahr, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Der Versuch der Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot ist strafbar.
 Stuttgart, den 18. Dezember 1917.

Der stellv. kommandierende General:
 v. Schaefer.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Calw. An die Herren Arbeitgeber!

Die Vorschriften über die rechtzeitigen und richtigen Meldungen Versicherter werden in der letzten Zeit allgemein nicht in genügender Weise beachtet; ganz besonders lassen die ebenfalls innerhalb 3 Tagen zu erstattenden Meldungen von Lohnveränderungen sehr vieles zu wünschen übrig. Zahllos sind die Fälle, in denen erst gelegentlich von Abmeldungen oder Krankmeldungen die Zugehörigkeit zu einer unrichtigen Lohnstufe festgestellt werden kann. Dadurch erwächst der Krankenverwaltung eine recht erhebliche Mehrarbeit; unliebsame Auseinandersetzungen mit den Versicherern und deren Arbeitgebern sind die Folgen.

Wir eruchen die Arbeitgeber dringend, an Hand der Beitragskonten oder Beitragsrechnungen unverzüglich — damit bei Beginn des Jahres 1918 die Beitragskonten auf ihren richtigen Stand berichtigt sind — eine Nachprüfung der Lohnstufenzugehörigkeit der Versicherten vorzunehmen und alle Lohnveränderungen der letzten Jahre, die der Paffe bisher noch nicht mitgeteilt wurden, mit dem jeweiligen Datum ihres Eintrittes, noch nachträglich anzugeben: hinsichtlich ober unbedingt darauf zu achten, daß neben den sonstigen Meldungen auch alle Lohnveränderungen innerhalb 3 Tagen bei der Kasse erlattet werden. Dabei weisen wir wiederholt darauf hin, daß die den versicherungsamtlichen Beamten, Bediensteten und Arbeitern gewährten Feuerungsbeihilfen und Kriegsausloosen als Entgelt im Sinne der Reichsversicherungsordnung gelten (vergl. arbeitsrechtliche Entscheidung des Reichsversicherungsamtes vom 16. August 1917), also bei der Berechnung der Versicherungsbeiträge mit zu berücksichtigen sind.

Eosern die seither unterlassenen Lohnveränderungsanzeigen und sonstigen Meldungen in kürzester Frist nachgeholt werden, kommen nur die einfachen Differenzbeiträge zur Nachhebung. Bei weiterer Unterlassung dieser Anzeigen dagegen wird unabweislich Strafentgelt nach § 530 R.-V.-O. gekostet. Neben der vom Versicherungsamt verhängten Strafe (in jedem einzelnen Falle bis zu 20 Mark) kann den Bestrafften außer der Nachhebung der entzogenen Beiträge noch die Zahlung des Ein- bis Fünffachen dieser Beiträge auferlegt werden.

Calw den 15. Dezember 1917.

Vorsitzender: J. Blank
 Verwalter: Prof.

Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw
 empfiehlt sich für
Vergrößerungen
 in bester Ausführung zu bekannt mäßigen Preisen. — T 1-fo- 87.
 Sämtliche Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Die unterzeichnete Firma unterhält nicht nur ein großes Lager
landwirtschaftl. Maschinenteile,
 sondern auch großes Lager von
Pflugteilen; Futterschneid-
maschinennmesser in 6 verschied. Größen
 auf Lager.
Reparaturen von Maschinen und Geräten
 rasch und billig.

Telef. 41. **Max Zucker, Weilberstadt,** Telef. 41.
 Maschinenhandlung mit Maschinenbaureparaturwerkstatt.

Festsaal Turnhalle Engstr. Pforzheim.

Art Oberammergauer Passionsfestspiele.

Leitung und Mitwirkung der berühmten Christus- und Subsdarsteller Ad. und Gg. Fahnacht aus Bayern sowie hervorragender Passionsdarsteller, darunter Fr. Stabler aus Oberammergau.

200 Mitwirkende. Der Chor besteht aus 100 Personen.

Auf eigener dazu erbauter großer Festspielbühne.

Spieltage vom 23. Dezbr. bis 6. Januar 1918 je abends 7¹/₂ Uhr, außerdem am 23., 25., 26., 29., 30. Dezbr., 1., 2., 5. und 6. Januar je nachmitt. 3 Uhr und abends 7¹/₂ Uhr.

Preise: Mk. 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 u. 1.—. Vorverkauf der Karten mit 5% Aufschlag bei: Mathes Walz, Schloßberg, am Marktplatz, vom 19. Dez. ab, sowie eine Stunde vor Beginn an der Hauptkasse ohne Aufschlag. Nach Schluß der Aufführung Anschluß d. Züge nach allen Richtungen. Geschäftsstelle d. Passionsspiele Turnhalle Engstr. Pforzheim.

Gefüllte
Grundstoffe für Heißgetränke
 wie:

Rum, Arac
 offen von 1 Liter an empfiehlt Spar- und Consumverein.

Alle Musik-Instrumente
 für Haus u. Orchester von den ersten Schülern zu den feinsten Künstler-Instrumenten aller Gattungen Saiten u. f. w. in reicher Auswahl empfiehlt **Musikhaus** Gurth, Pforzheim, Leopoldstr. 17 (Arkaden Niedelsch-Köhlbrücke)

Ankauf abgepiel. Grammophon-Platten und Bruch,
 zum festgesetzten Höchstp. v. Mk. 1.75 per kg. Ausführung aller Reparaturen und Stimmen.

Lüthenhardt.
 Einen starken **Lern-**

Gier
 hat zu verkaufen **Stefan Sorg.**

Oberreichenbach.
 Eine **Ruh**
 samt Kalb verkauft **Ulrich Pfommer.**

Althengste.
 Sehe einen 14 Monate alten **Zucht-**

Zarren
 Selbstgezücht, dem Verkauf aus. **Ernst Straile.**

Die vereinigten hiesigen Gesangvereine

halten am
Stefanstag, 26. Dezember 1917,
 nachmittags von 3 Uhr ab im „Badischen Hof“
 eine

Familien-Weihnachts-Feier

ab, wozu die verehelichten Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie die Verwundeten des hiesigen Lazarets freundlich eingeladen werden. Auf Urlaub hier befindliche Krieger sind herzlich willkommen.

Die vereinigten Gesangvereine.

Lichtspiel-Theater Calw Badischer Hof.

Vorstellungen
 Sonntags 3—6 Uhr und 1/2 8—1/2 10 Uhr.
„Jugendz Saba“.
 Spannendes Drama in 3 Akten. In der Hauptrolle **Wanda Treumann.**
„Lumpen-Siesel“.
 Schönes Lustspiel in 3 Akten.
 Personen unter 17 Jahren ist der Eintritt verboten. Rauchen verboten.

Wo gehen wir Weihnachten hin?

Nach Calw
 zur
 großen
Raninchen-Ausstellung

im Saale der Restauration Weiß (früher Brauerei D. eif) nächst dem Bahnhof.

Sämtl. einschlägigen Rassen sind vertreten und ist günstige Gelegenheit zum Ankauf erstklassiger Tiere geboten.
 Eröffnung Dienstag, den 25. Dezbr. nachm. 1 Uhr. Schluß der Ausstellung, Mittwoch, den 26. Dezbr., abends 5 Uhr.
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet ei

Raninchenzuchtverein Calw und Umgeb.

M u w i e r.
 Am Johannesfeiertag, den 27. Dezember, verkauft einen **Wurf** ans Fressen gewöhnte

Milch-
Schweine
Jakob Seeger, Wagner.

Hunderte von Zuschriften zeigen uns, mit welcher großem Interesse unsere Feldgrauen das Calwer Tagblatt lesen.

Wohnung
 von 2 Zimmern und reichl. Zubehör auf 1. April zu vermieten. **Mitburgerstraße 285.**

Eine freundliche, sommerliche **3-Zimmerwohnung** samt Zubehör ist wegen Wegzug des Mieters auf 1. April 1918 zu vermieten. **Stuttgarterstraße 395.**

Sommerliche, freigelegene **4-Zimmerwohnung** mit Garten hat auf 1. April zu vermieten. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine sommerliche **Wohnung** von 2 Zimmern und reichl. Zubehör auf 1. April zu vermieten. **Mitburgerstraße 285.**

Zitron- u. Mandeln- Gewürz vorzüglich zum Backen

Kuchengewürz
Lebkuchenpulver
Puddingpulver
g. zuckerter Tee-Extrakt mit Zwieback

Rosweine offen vom Faß
Weißweine vom Faß

Omaco-Suppen (hochfertig Paket 15 Pfg.) empfiehlt

Spar- und Consumverein.

Um Heizmaterial zu sparen bleiben auch die Kanzleien der **Oberamtspflege und Oberamtsparcasse** am Montag, den 24. Dezember, geschlossen.

Mein **Ladengeschäft** bleibt in der Weihnachtswoche (vom 23. bis 30.) geschlossen.
Fr. Häußler, Buchhandlung, a. d. Brücke.

Spar- u. Consumverein Calw u. Umgeg. e. G. m. b. H.
Unser Calwer Laden ist bis auf weiteres ununterbrochen geöffnet, von morgens 8 1/2 Uhr bis nachmittags 5 Uhr.
 Der Vorstand.

Zahnpraxis F. Lück, Bad Liebenzell.
 Sprechstunden von 9—12 Uhr und von 2—5 Uhr.
 An Sonn- und Feiertagen geschlossen. — Telefon Nr. 52.

Benno Pillen
 sind einvielbewährtes, unschädliches Mittel bei **Blutandrang, Kopfschmerz, Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit.**
 Nur echt mit dem Bild des heiligen Benno. — Zu haben in allen Apotheken.

Treue der Deutschen Vaterlandspartei bei!

Unsere Kassen sind am 24. Dez. nachmittags geschlossen
Creditbank für Landwirtschaft u. Gewerbe
Spar- und Vorschußbank.

Kleesamen aller Art kaufen
Kohler & Flaum, Weilderstadt.

Als **Weihnachts-Geschenke!**

Rosweine 1/2 Fl.
 Weißweine 1/2 Fl.
 Süßweine 1/4 u. 1/2 Fl.
 Arrac 1/2 Fl.
 Rum 1/2 Fl.
 Cognac 1/2 Fl.
 Liköre 1/2 Fl.
 Cigarren, Cigaretten
 Suppen-Würze 1/4 und 1/2 Flasche empfehlen
Pfannkuch & Co. Calw Tel. 45.

Statt Karten!
Gretel Schäffer
Friedrich Osswald
 Verlobte
 Reutlingen Bad Liebenzell.

Wir beehren uns, Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen, daß unsere **Trauung** am 27. Dezember (Johannisfeiertag) in Javelstein stattfindet.
Friedrich Karl Schönhardt, Eisenbahnbediensteter, Sohn des Jo^h. Georg Schönhardt, Landwirts in Lügenhardt.
Barbara Gackenheimer, Tochter des Wilhelm Gack u. einer Wittwe in Javelstein.
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen Mitteilung entgegennehmen zu wollen.
 Kirchgang 11 Uhr.

Wir ersuchen unsere Mitglieder um **Bezahlung des von der Generalversammlung festgesetzten Jahres-Beitrags für 1918 von 1 Mark** gegen Aushändigung der Mitgliedskarte in unserer Geschäftsstelle **Leberstraße.**
Landw. Hausfrauenverein.

Schützenhaus
 Neu! **373 Badstraße 373.** Neu!
 Es können sich jüngere und ältere Herrn einüben im Schießen, auch werden **Prämien ausgeschossen, Luxus- u. Haushaltsartikel.** Es ladet ein **der Unternehmer.**

Gämtliche Druckarbeiten

Rechnungen	Quittungen
Briefbogen	Wechsel
Postkarten	Kundschreiben
Mitteilungen	Prospekte

erhalten Sie in tadelloser Ausführung von der **A. Delschläger'schen Buchdruckerei, ** Calw**
 Leberstraße Nr. 151 Fernsprecher Nr. 9.
 Kostenvoranschläge stehen gerne unverbindlich zur Verfügung.



Empfehlenswerte Geschäfte für Weihnachts-Einkäufe.



C. Fuchs, Photograph, Calw, Tel. 87.
Aufnahmen aller Art
Vergrößerungen nach jedem vorhandenen Original
Photogr. Apparate und Bedarfs-Artikel
Sämtliche Amateur-Arbeiten werden bestens ausgeführt.

Friseurgeschäft Winz, Marktplatz
Anfertigung von Haarketten in bester und bill. Ausführung
Grosses Lager in | Schöne Auswahl in
Tabak-Pfeifen und | Zigarren- und
Zigarren-Röhrchen | Zigaretten-Etuis
Kammwaren - Parfümerien - Mundharmonikas
Zigarren und Zigaretten.

Georg Gauß, Glaserel u. Einrahmungs-geschäft
Salzgasse, hinter dem Rathaus
empfiehlt sich im
Einrahmen
von
Bildern, Brautkränzen, Blumen usw.
Galerien.

H. Röhm-Dalcolmo, Calw
Marktplatz
Grosse Auswahl in
Puppen u. Spielwaren
Besucher von Stadt und Land
sind höflichst eingeladen.

Amalie Feldweg
Spielwaren aller Art
Glas und Porzellan.

Polstermöbel aller Art Metallbettstellen
Auflegematratzen Patentmatratzen
Kinderbetten Federbetten
Emil G. Widmaier, Bahnhofstr., Calw.

Das beste Weihnachtsgeschenk ist . . .
 ein gutes Buch.

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager und rate,
Büchereinkäufe und Bestellungen möglichst bald
zu betätigen.
Vorrätig sind die
Neuerscheinungen d. bekanntest. Schriftsteller.
Emil Georgii.

Hch. Gentner Nachf., Calw, Bahnhofstr.
Hamburger und Br. mer **Zigarren** erstklass. Fabrikate
Zigaretten und Tabake
Niederlage der K. K. österr. und bosn.-herzegow.
Tabak-Regie-Fabrikate.

W. Schäberle, Hutmacher
empfiehlt
Seiden-Plüsch- und Haarhüte
neueste Formen und Farben
Wollhüte und Mützen
für Herren und Knaben
Lager in Filz-, Stroh-,
Moos-, Bast- und Rosshaar- **Sohlen.**

Spielwaren, Puppen
und Christbaumschmuck
Haushalt- und Geschenk-
Artikel
Carl Stüber, Biergasse, Calw.